basler stadtbuch cms
Christoph Merian Stiftung

Für mehr Lebensqualität

Autor(en): Pia Zeugin

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 2012

https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/05053ba6-0730-4b80-8d63-37a66fd55d0d

Nutzungsbedingungen
Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform baslerstadtbuch.ch ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.
http://www.cms-basel.ch
https://www.baslerstadtbuch.ch

Pia Zeugin

FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Der Ideenwettbewerb ‹Gundeli denkt› der Christoph Merian Stiftung für das Quartier Gundeldingen

Hier spriessen die Ideen wie die Gänseblümchen

Sie möchte, dass weniger Dinge weggeworfen werden und Gebrauchtes noch gebraucht wird. Er plant die Begegnung der Kulturen beim Genuss traditioneller Speisen. Andere spielen Theater zur Förderung der Integration oder wollen, dass Sport Spass macht und den Zugang zur Natur fördert oder dass Nachbarschaftshilfe auch effektiv greift. Wieder andere versuchen, mit Spontanaktionen mehr Freude ins Quartier zu bringen, unterstützen Eltern oder begrünen triste Ecken im Quartier. Im Rahmen des Ideenwettbewerbs ‹Gundeli denkt› der Christoph Merian Stiftung (CMS) wurden insgesamt fünfundsiebzig Projekte eingereicht – Ideen für ein attraktives, wohnliches Quartier. Sechzehn Projekte aus den Bereichen Soziales, Natur/Umwelt und Kultur befinden sich seit vergangenem Sommer in der Umsetzung. Es hat sich gezeigt, dass die Menschen im Gundeli für mehr Lebensqualität einstehen und bereit sind, die Aufgabe der Quartierbelebung zu ihrer eigenen zu machen.

Gute Erfahrungen bei der Verknüpfung eines Quartierentwicklungsprojekts mit einem Ideenwettbewerb machte die Abteilung Soziales & Stadtentwicklung der CMS bereits 2006 im St. Johanns-Quartier, wo siebzehn Projekte binnen Jahresfrist erfolgreich umgesetzt wurden. Bereits damals war Vorgabe, dass die Projekte den Menschen im Quartier direkt zugutekommen, innovativ sind oder einer Initiative neue Impulse verleihen, und dass sie umsetzbar sind und bleibende Impulse geben. Das partizipative Instrument wirkte als Initialzündung für ein breiteres Engagement in der Quartierentwicklung und bewies auch insofern Langzeitwirkung, als einige Initiativen von bereits bestehenden Organisationen ausgingen oder von solchen aufgenommen wurden. Ein klares Vorbild für ‹Gundeli denkt›: Auch hier stellte die Stiftung 250 000 Franken zur Verfügung für Ideen und Entwürfe, welche aus dem Quartier kommen (von Menschen, die im Gundeli wohnen, arbeiten oder lernen) und dessen Bedürfnisse widerspiegeln und aufnehmen.

Die Prämierung der Einreichungen – kleine bis umfangreiche, von Einzelpersonen und Gruppen, zwischen 1500 und 50 000 Franken teuer – traf eine Jury aus Quartierbewohnerinnen, einem Mitglied der CMS und einem Vertreter der Stadtentwicklung. Dabei ist allen Siegerprojekten gemeinsam, dass sie Begegnungen ermöglichen wollen. Denn das Gundeli steht mitten im Wandel vom stark befahrenen Arbeiter-, Studenten- und Migrantenquartier mit Logistikschwerpunkt im östlichen Dreispitzareal zum Trendquartier mit geregeltem Verkehr, demografischer und kultureller Durchmischung und dem Hotspot Dreispitz. Die Herausforderungen, vor denen das Quartier steht, spiegelte sich in der Vielfalt der eingereichten Ideen.

Einige prämierte Projekte unter vielen: Das Baubüro ‹in situ› stellt zwischen der Güterstrasse-Post und der Heiliggeistkirche einen Tauschkasten auf, wo gebrauchte Dinge kostenlos ausgetauscht werden können. Erlaubt ist auch, nur etwas zu bringen oder mitzunehmen. Alles muss in Kisten Platz haben, für Grösseres kann eine Mitteilung an eine Pinnwand geheftet werden. Geöffnet ist der Tauschkasten rund um die Uhr. Hier sollen sich Menschen begegnen für Tausch und Austausch.

Mit ihrem Projekt ‹Urban Knitting› will Kathja Herrenknecht die Menschen im Gundeli achtsamer machen. Produkte aus Handwerkstechniken wie Stricken, Häkeln, Nähen und mehr sind Teil eines Stadtrallys. Wer bei ‹Wool and the Gundeli Gang› mitmacht, erarbeitet allein oder gemeinsam Dinge, um andere zu beschenken.

Sarah Steg vom Verein ‹Wohnliches Gundeli-Ost› möchte mit ihrer fünfzehn Kilometer langen Joggingroute Sportlerinnen und solche, die es werden wollen, zueinander bringen. Der attraktive Weg soll über das Quartier hinaus in das Naherholungsgebiet Bruderholz führen: von der Tramstation Leimgrubenweg vorbei am Spielplatz Auf der Alp über die Felder bis auf Arlesheimer Boden und zurück über Binninger Gelände bis zur Wolfsschlucht.

Nach der öffentlichen Vorstellung der Siegerprojekte begann sofort deren Umsetzung, im Herbst 2013 sollen alle ausgeführt sein. Das Gundeli lebt!